Schulzeitung Juli 2021

MONTESSORI
SCHULE HAUSHAM

Liebe Montessorifamilie,

ein mehr als ungewöhnliches Schuljahr geht zu Ende – für alle war es geprägt von Anstrengungen, Flexibilität und auch mal Überforderung. Die Lehrkräfte standen vor der Herausforderung, die Montessori-Konzepte ins Online-Learning zu übertragen, die Kinder mussten sich an eine neue Art Schule und das Lernen ohne Freunde gewöhnen und die Eltern hatten die Doppelbelastung mit Schule und Beruf zu wuppen. Die Rückmeldungen aus Eltern und Lehrerschaft zeigen aber, dass durchaus auch positive Aspekte gefunden werden konnten. So wurde der Kontakt zwischen Eltern und Lehrern intensiviert, die Kinder lernten spielend Computerkompetenzen und für den ein oder anderen gab es auch mehr „Quality-Time“ in der Familie. Viele kreative Ideen unserer Lehrerschaft machten es möglich, dass die Kinder auch im Online-Unterricht wissbegierig und freudig dabei waren. Als kleine Erinnerung an das außergewöhnliche Schuljahr und viele besondere Erlebnisse soll diese Schulzeitung dienen. Viel Spaß bei der Lektüre!

Euer Schulzeitungsteam

Foto: Michael Brünner

Veränderung und Vertrauen

Wir alle träumen manchmal von Veränderung. Alte Pfade verlassen, neue Räume entdecken, Dinge voranbringen …
Und plötzlich war sie da – die Veränderung.
Schnell, massiv einschneidend.
Wir wurden nicht gefragt.

Von einem Tag auf den anderen wurden wir konfrontiert mit Meldungen, Vorschriften, Einschränkungen. Ein Gefühl der Verwirrung, der Unsicherheit – beruflich wie privat. Viele Fragen: Wie groß ist die Bedrohung für uns, unsere Angehörigen und Freunde? Werden wir die Veränderungen im Beruf und im gesellschaftlichen Umfeld meistern? Wie wird sich „unsere Welt“ verändern?
Die Kinder und Jugendlichen mussten zuhause bleiben – das kannten wir alle nicht. Schule neu und anders denken war nun gefordert.
Momentan sind wir alle wieder in der Schule. An die „Umstände“ haben wir uns in weiten Teilen gewöhnt. Nun lohnt es sich, den Blick darauf zu richten, was wir in positivem Sinne aus dieser Zeit mitnehmen können.

Lernen ist Beziehung – das war eine große Herausforderung!

Durch Telefonate, Videokonferenzen und Mails ist der zwischenmenschliche Kontakt trotz räumlicher Entfernung erhalten geblieben. Das Treffen in Breakout-Rooms ermöglichte den Austausch und das Miteinander kleiner Gruppen von Schüler*innen. Kontakte entstanden oder vertieften sich. Auch die Prüfungsvorbereitung lief in dichtem Austausch weiter.
Und doch: Das Leben, das nun wieder im Haus ist, fühlt sich dicht und lebendig an.
Lernen geht überall – auch das war zu beobachten!
Manchmal sind wir geneigt, Lernen doch wieder auf den uns so vertrauten „schulischen Schwerpunkt“ einzuschränken. Lesen, Schreiben, Rechnen – selbstverständlich sind dies unerlässliche Kulturtechniken. Doch Lernen ist viel mehr! Spielen, kochen, erforschen, kreativ sein, sich bewegen, mit Langeweile umgehen, träumen, Rätsel lösen, pflanzen und ernten – diese Aufzählung ließ sich noch lange fortsetzen. Und all dies ist Lernen! So wunderschöne Bilder und Berichte sind uns zu Ohren gekommen. Einen kleinen Eindruck finden Sie hier!

Lernen in der digitalen Welt ist möglich – auch hier konnten wir neue Möglichkeiten entdecken und erproben. Als Ergänzung wird dieses Wissen auch in Zukunft hilfreich sein.
Lernen geht eigene Wege – das war deutlich zu beobachten und den Rückmeldungen unserer Schüler*innen zu entnehmen. Für manche Kinder und Jugendliche ist das Lernen in Gruppen wichtig, andere haben das Lernen allein sehr genossen. Die Strukturierung des Tages. Auch dies war eine wichtige Erfahrung! Stehe ich lieber früher oder später auf? Wo kann ich gut lernen? Weiß ich, was ich lernen will? Wann bin ich mit meiner Arbeit zufrieden?
All dies sind Fragen, die bei der Entwicklung eines individuellen Lernstils helfen – auch weiterhin!
Lernen ist Zukunft. Lernen schafft Resilienz. Lernen braucht Vertrauen.
In den letzten Monaten konnten wir immer wieder beobachten, wie offen, kreativ und vertrauensvoll „unsere Kinder“ mit den Veränderungen und Unsicherheiten umgegangen sind. Auch wir können immer wieder von unseren Kindern lernen …
In dieser Schulzeitung möchten wir Rückschau halten auf ein besonderes Schuljahr: Viel Freude bei den Eindrücken, die das Schulzeitungsteam mit Ihrer und unserer Unterstützung zusammengetragen hat!!!

Und nun noch eine „Vorschau“:
Vor 20 Jahren – zum Schuljahr 2001/02 – nahm die Montessorischule Hausham ihre Arbeit auf. Mit Ihnen gemeinsam möchten wir im nächsten Schuljahr den Blick auf die vielfältige Zeit richten. Auch hier müssen wir die Form noch offenlassen, doch wir sind uns sicher: Unser Kleinod „Montessorischule Hausham“ werden wir feiern!!!

Text: Mira Kammerer

Jahresthema „Essen“

Warum ist die Banane krumm und was ist der Bananengürtel? Was haben Kaiser Wilhelm und Jonathan miteinander zu tun? Warum muss man trinken? Und wo ist der Zucker versteckt?
Woher kommt der Honig – und wie weit müsste eine Biene fliegen, um den Nektar für ein einziges Glas zu sammeln?
Warum ist die Wassermelone eigentlich ein „Gemüse“? Und welche Reisekilometer hat diese hinter sich, bevor wir sie in der Schule betrachten und essen können?

Viele Fragen haben uns in diesem Schuljahr rund um das Thema „Ernährung“ begleitet.
In der Grundschule begann das Jahresthema mit dem Anlegen einer Streuobstwiese. Im Herbst durften die Kinder Apfel-, Birn- und Zwetschgenbäume auf der Berghalde in Hausham pflanzen.
Während des Homeschoolings wurde die Küche zu einem wichtigen Lernort. Wie frühstückt man in anderen Ländern? Viele Rezepte wurden ausprobiert und aufgeschrieben. In Kurzreferaten haben die Kinder jeweils ein Land mit den unterschiedlichsten Frühstücksgewohnheiten vorgestellt.

Hier ein paar Beispiele der Beiträge vom Padlet:
In Japan etwa gibt es – Algensalat!
Ein Kind hat heraus gefunden, dass der Papst am liebsten argentinisch frühstückt. Dort trinkt man Matetee und streicht süße Karamellcreme, „Dulce de leche“, auf das Brot.
Wer mag morgens gerne warme, scharfe Suppe? Dieses thailändische Frühstücksgericht heißt „Khao Tom“.
Ein Mädchen hat „Havregrynsgröt“ gekocht. In welchem Land spricht man denn diese Sprache?
Wer wissen möchte, wie man die besten kanadischen Pancecakes zubereitet: Eine Schülerin hat dazu ein Kochvideo erstellt …

Ein besonderer Höhepunkt jeder Woche war das „Online-Kochen“ mit Frau Brinkies. Alle Gerichte sahen sehr sehr lecker aus!

Zum Abschluss dieses Themenjahres rund um das Essen gab es ein Klassenpicknick auf einer großen Wiese. Bei herrlichem Sonnenschein wurde viel gespielt und fröhlich gefeiert!

✎ Text: Gabriele Janner
Foto: Kinder und Eltern der Montessorischule

oben links: Konzentration beim Backen
oben rechts: Algensalat – beliebt in Japan
Mitte links: „Havregrynsgröt“ – eine Art Haferbrei
Mitte rechts: Pancakes, kanadische Spezialität
unten: So sieht ein schottisches Frühstück aus!

Kochen verbindet

Viel und oft konnten wir in diesem Jahr, in dem wir uns mit „Ernährung“ beschäftigt haben, leider nicht gemeinsam kochen und essen. Aber eine Menge kreativer Ideen führten dennoch zu einer bunten Mischung an Speisen und Erfahrungen.

In der Adlerklasse gab es z. B. einen Mathematik-Obstsalat. Dazu wurde das Obst nach genauen Angaben in Bruchteile wie 1/2, 1/3, 1/5, 1/8, 1/10 oder 1/20 geteilt. Sehr besonders war das gemeinsame Kochen während des Homeschoolings: Im Rahmen des Projektes „Eine musikalische Weltreise“ kochten die Adler zu Hause in der Küche und aßen dann gemeinsam vor dem PC. Es gab irisches Brown-Bread, brasilianische Käsesemmeln und einen leckeren brasilianischen Gemüsesalat – es hat Spaß gemacht!
Auch in der Grundschule wurden die Lehrerinnen kreativ. Frau Brinkies kochte über Zoom jeden Mittwoch mit den Schülern. Das freute nicht nur die Kinder sondern auch die Eltern, denn oft war für das Mittagessen schon gesorgt. Es gab Nudeln, Waffeln, Quarkspeisen und leckere Limonaden. Die größten Herausforderungen waren das Zwiebeln schneiden, mit Brennnesseln umgehen und das Highlight natürlich Teig naschen.

Finja Blöchl kam auf die Idee, von allen Rezepten ein Kochbuch zu erstellen. Sie sammelte alle Rezepte, Fotos von den Kindern und erstellte daraus ein Kochbuch. Das bekommen alle Kinder als PDF und können es als richtiges Kochbuch ausdrucken.

✎ Text: Ulrike Bauer, Veronika Messert, Anke Blöchl
Foto: Kinder und Eltern der Montessorischule

Zoom-Kochen macht Spaß!
oben links: Finja hat ein Kochbuch geschrieben

Kau genau!

Im Februar hatten die Flames die Gelegenheit, an einer interaktiven Zoom-Präsentation von und mit Ernährungsberaterin Barbara Plaschka teilzunehmen.
Ihre Präsentation „Basics für einen fitten Stoffwechsel“ deckte alle Aspekte einer gesunden Ernährung ab und legte ein besonderes Augenmerk auf die Wichtigkeit von Wasser trinken und ordentlichem Kauen.
Nach der einstündigen Präsentation bekam sie ein sehr gutes Feedback: “Es war keine Minute langweilig!” In der folgenden Woche kam Barbara für eine Fragerunde zurück, in der sie viele der Fragen der Schüler beantwortete und detailliertere Informationen und Ratschläge zu Nahrungsergänzungsmitteln und Training und Gewichtheben gab.

✎ Text: Louise Brand

Die Großen Arbeiten 2021 – heuer etwas anders

Acht tapfere Achtklässler haben in diesem Schuljahr trotz erschwerter Bedingungen die Herausforderung angenommen und eine sogenannte Große Arbeit umgesetzt. Die Große Arbeit stellt die Abschlussarbeit der Montessorischule dar. Dabei stellt sich jede*r Montessorischüler*in selbst eine anspruchsvolle Aufgabe nach eigenem Interesse.

Die Schüler*innen haben bei ihrer Großen Arbeit vier Teilaufgaben zu erfüllen:

- ein Werkstück (könnte auch eine erledigte Aufgabe, wie beispielsweise eine Wanderung, sein)
- eine schriftliche Ausarbeitung mit Hintergrundwissen zur Aufgabe und der dokumentierten Durchführung
- ein öffentlicher Vortrag (Powerpointpräsentation) über die gesamte Große Arbeit
- ein gestalteter Stand zur Großen Arbeit, ähnlich einem Messestand, an dem die Schüler*innen besucht und befragt werden können

Unsere Achtklässler waren zuerst noch im Präsenzunterricht auf normalen Pfaden unterwegs. Sie arbeiteten mehr (oder manchmal auch weniger) emsig an ihrem Entwurf zur schriftlichen Ausarbeitung, für die das Datum Weihnachten zur digitalen Abgabe gesetzt war.

Damoklesschwert Lockdown

Aber schon vor Weihnachten holte uns die Realität ein und der Lockdown mit Homeschooling bedeutete eine Herausforderung.
Die Abgabe zur Durchsicht der schriftlichen Arbeit ging noch problemlos über E-Mail vonstatten. Wesentlich schwerer zu leisten war für die Schüler*innen die Abgabe der gebundenen Form der schriftlichen Arbeit zum 15. Januar 2021, also eine Woche nach den Weihnachtsferien. Der Lockdown verhinderte das rechtzeitige Öffnen der Copyshops, aber dank des Engagements einer Mutter und ihrer Beziehungen zu einer Druckerei konnten die schriftlichen Arbeiten rechtzeitig gedruckt abgegeben werden.

Jetzt waren noch vier Wochen Zeit, um die Powerpoint-Präsentation auszuarbeiten und sich über die Gestaltung des Standes Gedanken zu machen.
Da der Lockdown immer noch keinen Präsenzunterricht für die Achtklässler erlaubte, mussten die Schüler die Erstellung der Präsentation und die Gestaltung der Stände komplett zuhause vorbereiten, die Vorgespräche und alle Übungs-Präsentationen erfolgten per Videokonferenz. Immer noch hatten wir die leise Hoffnung, die Veranstaltung vor Publikum stattfinden zu lassen, aber die Inzidenzzahlen ließen es immer weniger zu. So mussten wir die Präsentationen auf eine Videokonferenz verlegen. Dabei hielten wir es für ratsam, nur die engsten Familienmitglieder und die eingebundenen Lehrkräfte einzuladen. Zu groß war die Angst, das Programm könnte wegen Überlastung bei zu großer Teilnehmerzahl versagen.

Trotz vorheriger Bedenken hinsichtlich der technischen Rahmenbedingungen, lief alles am Tag der Präsentation reibungslos. So konnten alle eingeladenen Gäste live die Präsentationen sehen und sich vom Zauber der Großen Arbeiten einfangen lassen. Ich denke, es war auch diesmal spürbar, wie alle Zuhörer*innen den Hut vor ihnen zogen und baff über die Ideen und die Stringenz der Umsetzung waren.
Über ein extra eingerichtetes Padlet, auf das die Gäste per Link Zugriff hatten, war es sogar möglich, die Stände in Form von eingestellten Fotos zu besuchen und die Schüler*innen über die Kommentarfunktion anzuschreiben und die Begeisterung über ihre gelungenen Arbeiten auszudrücken.
Das Überreichen der wohlverdienten Urkunden über die geschaffte Große Arbeit wurde an einem Elternabend im Juli noch nachgeholt, bei dem die Schüler*innen sogar noch einmal den Stand aufbauen konnten und ihre Rückmeldungshefte auslegen.

Als Resümee kann man über diese Durchführung der Großen Arbeiten sagen: Wir haben gemerkt, was man dank der Technik heutzutage alles machen kann! Ich habe die gemeinsamen Videokonferenzen mit den Achtklässlern immer sehr genossen und mich über ihr Zusammenwachsen und mein Eingebundensein sehr gefreut.

Herzliche Gratulation nochmal an Euch alle!

Text: Gabi Neuner

Xaver Bernöcker:
„Ich habe einfach losgeschrieben!“
Produktion eines Hörbuchs

Ich habe immer schon gerne Geschichten geschrieben und auch vorgelesen, da lag es nahe, für die große Arbeit diese Interessen zu nutzen und ein Hörbuch erstellen.
Mein Hörbuch handelt von einem 11-jährigen Jungen, der in der Schule gemobbt wird, es aber mit Hilfe von neuen Freunden schafft, sein Selbstbewusstsein zu stärken und sich gegen seine Peiniger zur Wehr zu setzen. Das Thema habe ich gewählt, weil ich Mobbing und den Umgang mit Mobbing für ein sehr wichtiges Thema halte und darauf aufmerksam machen möchte.
Die Geschichte zu schreiben war eigentlich nicht schwer, ich wusste schon recht genau, wie sie in groben Zügen aussehen soll und habe sie nach und nach immer weiter verfeinert.
Eine Herausforderung war dann aber das Aufnehmen – hier war höchste Konzentration nötig – und das Schneiden! Das hat mit Abstand am längsten gedauert.
Insgesamt hat mein Hörbuch eine Länge von vier Stunden und 48 Minuten und trägt den Titel „Uno“.
Die digitale Präsentation fand ich eigentlich ganz gut – ich war schon ein bisschen aufgeregt und die Präsentation am Computer ohne ein großes Präsenzpublikum war mir persönlich deshalb sogar lieber als auf der Bühne.

Übrigens: Wer Interesse hat, kann mir eine E-Mail an xaverbernoecker@montessorischule-hausham.de schreiben und das Hörbuch als CD oder MP3 für 7 € inkl. Versand beziehen.

Giulia Müller:
„Und am Ende dann einfach chillen!“
Bau einer Palettencouch

Schon bevor die Große Arbeit anstand, hatte ich geplant, mein Zimmer auszumisten und umzuräumen. In meinem Plan war dann eine freie Ecke in meinem Zimmer, die gefüllt werden musste. Die Pallettenlounge unseres Nachbarn hat mich dann auf die Idee zu meinem Projekt gebracht.
Eine große Herausforderung war dann die Planung – es war gar nicht so leicht, sich genau zu überlegen, was wann zu tun war und wie die Couch zusammengesetzt werden sollte. Auch die Umsetzung hat mir viel abverlangt: tagelang war ich allein mit dem Abschleifen der Paletten beschäftigt. Zwischendurch hatte ich auch immer mal wieder einen Punkt, wo ich dachte, ich habe mir zu viel vorgenommen. Aber jetzt bin ich wahnsinnig stolz auf das Ergebnis und finde meine Couch einfach perfekt!

unten: Xavers Stand zu seinem Hörbuch mit seinem Text, einem Mikrophon und Kopfhörern, einer Schere – sinnbildlich für den Schnitt – und dem Uno-Spiel
rechts: Giulia beim Schleifen der Paletten und stolz auf der fertigen Couch

Spannend fand ich auch den Theorieteil, in dem ich mich mit der Geschichte der Paletten beschäftigt habe. Wahnsinn, was eine Palette im Laufe ihres „Lebens“ so alles erlebt. Meinen schriftlichen Teil habe ich übrigens komplett auf meiner selbst gebauten Couch geschrieben. Das war ein tolles Gefühl. Dass wir nur digital präsentieren konnten, fand ich sehr schade. Dadurch geht ein großer Teil der Gemeinschaft und einer besonderen Zeit verloren. Irgendwie war alles mit dem Ende des Zoom Meetings so schnell vorbei, es hat so bisschen ein krönender Abschluss gefehlt.

Quirin Rauffer: „Vor Fledermäusen muss man keine Angst haben!“

Aufklärung über Fledermäuse

Bei uns zuhause leben Zwerg-Fledermäuse unter dem Dach. Als eine kleine Fledermaus sich bei uns im Fliegengitter verfangen hat, habe ich angefangen, mich mit den Tieren zu beschäftigen und fand das Thema schnell super spannend. Besonders fasziniert hat mich, wie lange Fledermäuse bereits von Menschen gejagt werden. Eigentlich sind sie völlig harmlos, wenn man weiß, wie man mit ihnen umgehen muss. Deshalb habe ich einen Ratgeber in Form eines Flyers erstellt sowie ein E-Book für Grundschüler mit allem Wissenswerten über Fledermäuse. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht.
Außerdem habe ich einen Fledermauskasten – eine Art „Hotel“ für Fledermäuse gebaut. Die Theorie und Grundlagen dazu hatte ich mir vorher im Internet angelesen und auch einige Informationen von unserer Tierärztin bekommen. Insgesamt habe ich in meinem schriftlichen Teil fast 40 Seiten geschrieben, darauf bin ich schon ziemlich stolz, weil es gar nicht so einfach war, alles zu recherchieren und richtig zu formulieren.
Ich fand es schade, dass wir unsere Arbeiten nur digital präsentieren konnten. Die Klassen vor uns sind danach immer noch gemeinsam Pizza essen gegangen – das ist bei uns leider ausgefallen. Deshalb ist das auch nicht so ein Höhepunkt, an den man immer zurückdenken kann.

unten: Quirin mit seinem Stand zum "Fledermausbotschafter"
rechts: Cosima mit ihrer selbstgebauten Orgel

Cosima Storm: „Es musste etwas mit Musik sein!“

Bau einer eigenen Orgel

In der 3. Klasse war ich mit der Schule in der Haushamer Kirche und wir haben eine Organistin besucht. Seit diesem Tag – bis heute – bin ich begeistert von diesem Instrument und möchte selbst Organistin werden. Da lag es nahe, meiner Leidenschaft auch in der Großen Arbeit Ausdruck zu verleihen.
Meine ursprüngliche Idee war es, eine „Sitzorgel“ zu bauen, dies stellte sich leider als deutlich zu kompli-

ziert heraus, so dass ich gemeinsam mit meinem Opa eine kleine Orgel aus Holz und Wäscheklammern baute. Die Pfeifen habe ich über die Empfehlung eines Orgelbauers bekommen, bei dem ich bereits ein Praktikum absolviert hatte. Die nötige Luft bekommt meine Orgel über einen Fuß-Blasebalg.
Die größte Herausforderung war es, sich zu überlegen, wo ich anfangen sollte zu bauen, was musste zuerst geschehen, was nachher zusammengebaut werden? Auch die Feinarbeiten mit der Stichsäge fand ich aufregend – hier war ich froh, dass mir mein Opa, ein gelernter Schreiner, helfen konnte. Ich fand es ein wenig schade, dass wir unsere Arbeiten nur digital präsentieren konnten, ich hätte schon Lust gehabt, meine Orgel einem größeren Publikum vorzuführen.

Maya Wiegand:
„Ich habe zwei Jahre trainiert!“
Alpenüberquerung mit dem Fahrrad

Mein Vater fährt hobbymäßig Mountainbike und hat auch schon mehrere Alpenüberquerungen gemacht. Er hat mich auf die Idee gebracht, das als Thema für meine Große Arbeit zu verwenden.

Zur Vorbereitung auf die Alpenüberquerung bin ich schon mit elf Jahren einem Radlverein beigetreten und habe viel trainiert. Auch mit meinem Papa habe ich einige Tagesausflüge gemacht.
Die Vorbereitung und Etappenplanung der Überquerung habe ich dann über eine Seite im Internet geplant. Insgesamt sollten es rund 450 km von Tegernsee bis an den Gardasee sein. Die Überquerung selbst hat mir sehr viel Spaß gemacht und war ein richtiges kleines Abenteuer. Ursprünglich wollte ich auch im Zelt übernachten, aber mein Papa meinte, nach rund 65 km Radlfahren pro Tag hat dann keiner mehr Lust, ein Zelt aufzubauen. Also haben wir in kleinen Pensionen übernachtet.
Statt in den geplanten sieben Tagen haben wir die Strecke dann sogar in nur sechs Tagen geschafft und unsere Familie am Gardasee überrascht. Das war wirklich super!
In der schriftlichen Arbeit habe ich dann über die Planung und Vorbereitung geschrieben und über die Geschichte des Mountainbikes und der Alpenüberquerung. Das war ziemlich spannend und ich habe einiges dazu gelernt.
Die digitale Präsentation fand ich ganz ok, man war weniger aufgeregt, weil man ja nur zuhause am Computer präsentieren musste. Nur dass ich technische Problème hatte, fand ich nicht so toll.

Text: Carolina Noske
Foto: Xaver Bernöcker, Giulia Müller, Quirin Rauffer, Cosima Storm und Maya Wiegand

oben: Cosima beim Zusammensetzen der Orgelpfeifen
unten: Der Gardasee war das Ziel von Mayas Alpenüberquerung mit dem Mountainbike

© Foto: pixabay

Apfel Jakob Fischer und Zwetschge Paula

„Schöner von Nordhausen“ oder „Jakob Fischer“ heißen zwei der Äpfelsorten, die seit Herbst letzten Jahres in der Brentenstraße in Hausham gedeihen.
Neun Bäume hatte das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) im Rahmen der bayernweiten Aktion „Biodiversität“ am Högerberg gepflanzt.

Tatkräftige Unterstützung bei der Pflanzung leisteten 22 Kinder der Luchsklasse unserer Montessorischule. Neben sechs Apfelsorten sollen auf der sonnigen Wiese auch zwei Birnbäume und ein Zwetschgenbaum Wurzeln schlagen. Diesen haben die Kinder übrigens selbst auf den Namen „Paula“ getauft.
Den natürlichen Obstgarten kann die Schule künftig als „Klassenzimmer im Freien“ nutzen und auch bei der Pflege und Ernte der Obstbäume mithelfen.

Im April war es dann das erste Mal so weit: Familie Graf und Frau Brinkies trafen sich mit Frau Dennhöfer vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) auf unserer Streuobstwiese: Die Äste der neun Obstbäume sollten das erste Mal geschnitten werden. Dank der fachkundigen Einweisung durch Frau Dennhöfer konnten wir viele wichtige Informationen sowie die praktische Durchführung des Obstbaumschnittes kennenlernen.
Mit dem Obstbaumschnitt soll die Krone eines Streuobstbaumes langfristig stabil aufgebaut werden sowie die Vitalität und die gute Nutzbarkeit des Baumes lange erhalten bleiben. ▸▸

unten links: Frau Brinkies und Frau Dennhöfer beim Obstbaumschnitt
unten Mitte und rechts: Kinder der Luchs- und Orcaklassen auf der Streuobstwiese

Vital sind die von den Luchsen im Herbst gepflanzten Bäume mit Sicherheit, denn schon in ihrem jungen „Obstbaumalter“ blühten einige oder es zeigen sich Knospen. Alle Obstbäume sind gut angewachsen und sehen gesund und munter aus!
Frau Dennhöfer hat uns erklärt, wo genau ein Ast geschnitten werden muss und in welche Richtung die Augen (Knospen) zeigen sollen. Mit der Schnitttechnik nach Helmut Palmer soll die Wuchsrichtung der einzelnen Äste so angeregt werden, dass eine Ernte auch für Kinder zukünftig gut machbar ist. Ein lichter Aufbau der Krone ermöglicht den Kindern leichter an die Äste heranzukommen.
Es hat uns viel Spaß gemacht Neues kennenzulernen und auszuprobieren. Wir alle waren nach dieser Aktion sehr glücklich und mit unserer Arbeit zufrieden.
Vielleicht haben Sie auch einmal Zeit und Lust zur Streuobstwiese am Brenten zu gehen!

✎ Text: Doris Brinkies
Foto: Doris Brinkies und Stephanie Löther

unten: Blick vom Högerberg auf Hausham
unten links: Fleißiger Helfer beim Pflanzen
unten rechts: Profi-Obstbaumschnitt

Besuch beim Imker

Passend zum Jahresthema beschäftigten sich die Orcas im Homeschooling u. a. mit dem Thema Bienen und Honiggewinnung. Wie sieht eine Biene aus? Wie lange leben Bienen? Haben Bienen eine Sprache? Das waren nur einige der Fragen, mit denen sich die Kinder auseinandersetzen durften. Natürlich lernten sie auch alles zum Thema Bienenhaltung. Dank sinkender Inzidenzen war auch ein Ausflug zu den Bienen bei Familie Jansen möglich. Für die Kinder war es toll, das Gelernte und die Tiere nun auch live erleben zu können.

✎ Text: Carolina Noske Foto: Stephanie Löther

KUNST-Werke

Ein außergewöhnliches Schuljahr neigte sich dem Ende zu. Beliebte Schulveranstaltungen konnten aufgrund der Corona-Pandemie nicht im gewohnten Umfang stattfinden. Um das Gemeinschaftsgefühl der Schulfamilie dennoch sichtbar zu machen, wurde vom Elternbeirat ein einzigartiges Kunstprojekt ins Leben gerufen: Zu jeder Familie machte sich eine Überraschungstüte von der Künstlerin Barbara Gerbl auf den Weg nach Hause. In jeder Tüte waren eine Apfelschale sowie eine Auswahl verschiedenster Materialien zur Gestaltung. Die Montessori-Familien waren aufgerufen, aus den Materialien je eine Apfelschale zu gestalten.

Am Ende wurde alles wieder zu einem großen Gesamtkunstwerk zusammengefügt. So wurde die Gemeinschaft der Schulfamilie auf künstlerische Art interpretiert, die auch – oder vor allem – in Corona-Zeiten eine wichtige Säule unserer Schule ist.
Das Kunstwerk macht nun eine „Reise“ durch die Klassenzimmer der Schüler und hat es auch – symbolisch für dieses besondere Jahr – auf das Titelbild unserer Schulzeitung geschafft. Der Elternbeirat bedankt sich herzlich bei allen Familien für die rege Beteiligung!

Text: Carolina Noske

© Foto: Andreas Leder

Portrait Barbara Gerbl

Barbara Gerbl ist Kulturpädagogin, Museumspädagogin und freischaffende Künstlerin und immer für kleine und große Projekte zu begeistern. Am liebsten arbeitet sie in ihrem eigenen Atelier „Farbenspiel“, in den Schulen und in ganz Miesbach gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zum Thema Kunst und Kreativität.

Musikalische Höhepunkte

Adventskonzert

Im Advent gab es ein Konzert der besonderen Art. Die Klassen konnten sich ja nicht einfach „treffen“, um ein gemeinsames Konzert zu veranstalten.
So wurde kurzerhand ein „digitales Adventskonzert“ organisiert, die Klassenzimmer wurden vernetzt und die Übertragung war live und in Farbe. Ab und zu gab es kleinere technische Probleme, aber insgesamt hat es sehr gut funktioniert. Das Programm war vielfältig und schön.
In unserer Adlerklasse fand nach dem Adventskonzert noch eine kleine vorweihnachtliche Feier statt. Die schön klingende Harfenmusik verzauberte uns alle und stimmte uns auf Weihnachten ein.

Eine musikalische Weltreise

Frau Messert rief im Rahmen ihrer Ausbildung ein neues Projekt ins Leben: Eine musikalische Weltreise mit Tafiti (Storch) im Sinne einer kosmischen Erzählung nach Maria Montessori. Dafür mussten die Schüler der Adlerklasse das Material und die Erzählung zu jedem Land noch selber anfertigen beziehungsweise schreiben. Hinzu kamen viele tolle Angebote.
Bisher führte unsere musikalische Weltreise nach Irland, Brasilien und Spanien.
In Irland gab es neben einem irischen Frühstück noch eine Pubsession in der „Eagles Bar“, das Erlernen eines irischen Tanzes, dem „Step dance“ sowie ein Kunstangebot zum Thema „mystische Felsformationen zeichnen“.
In Brasilien konnten wir die „musikalische Weltreise“ nur digital fortführen. Aber auch das klappte super. Wir tanzten gemeinsam vor dem PC Samba, kochten, bauten eine brasilianische Rassel (Caxixi), setzten uns mit dem Amazonas intensiv auseinander, spielten Rollenspiele und gestalteten ein Dschungelbild.
Die Reise nach Spanien konnte zum Glück wieder im Präsenzunterricht starten. Gleich zu Beginn war die Adlerklasse in einer Tapas-Bar mit landestypischem Essen und Sangria (alkoholfrei). Es wurde wieder getanzt und gekocht, ein klein wenig Spanisch gelernt und – wie in jedem Land – ganz viele Lieder angehört.

✎ Text und Foto: Ulrike Bauer und Veronika Messert

Schuljahr 2020 . 2021

RÜCKBLICK

Adventszeit: Weihnachtsbazar und Wachstuchherstellung

Auch der Adventsbazar musste in diesem Jahr online stattfinden. Dennoch waren alle Klassen fleißig und kreativ bei der Vorbereitung. So wurden Wachstücher versiegelt, Kerzen gegossen, Adventskränze gebunden und Labellostifte gefüllt. Verkauft wurde über ein Formular und die Bestellungen über die Schüler nach Hause mitgegeben.

▲
oben links: Sammlung der fertigen Waren
oben rechts: Adventskränze binden
oben rechts: Labellostifte füllen
◀
links: Wachstücher herstellen

© Text: Carolina Noske Foto: Doris Brinkies und Stephanie Löther

Schuljahr 2020 . 2021

RÜCKBLICK

Homeschooling: Auf einmal alles anders

Das Lernen zuhause stellte Eltern und Kinder vor große Herausforderungen. Die meisten Kinder passten sich aber schnell an die neue Situation an und waren fleißig und voller Elan dabei. Dabei lernten sie den Umgang mit digitalen Medien und genossen Schule an ungewöhnlichen Orten. Dank des späteren Schulstarts war auch mal mehr Zeit für ein Familienfrühstück.

rechts oben: Herausforderung Homeschooling und Homeoffice
rechts unten: Schach am Computer

unten links: Homeschooling am Balkon
unten links: Mehr Zeit fürs Frühstück
unten rechts: Digitalkompetenz daheim

© Text: Carolina Noske Foto: Kinder und Eltern der Montessorischule

Schuljahr 2020 . 2021

RÜCKBLICK

Homeschooling: Wochenchallenges

In den Grundschulklassen bekamen die Schüler zusätzlich zum täglichen Online-Unterricht immer besondere Wochenaufgaben gestellt. Hier ging es von spannenden Experimenten über Kunstprojekte bis zu kreativen Bau-Aufgaben. Die Kinder konnten ihre Ergebnisse über die Padlets mit der ganzen Klasse teilen und waren stets mächtig stolz auf das Erreichte.

▲
oben links: Kreativer Versuchsaufbau
oben links: Kunst aufräumen
oben rechts: Experimentieren am Mikroskop
▶
rechts: Mein Hausbau

© Text: Carolina Noske Foto: Kinder und Eltern der Montessorischule

Schuljahr 2020 . 2021

RÜCKBLICK

Ausflüge: Endlich wieder raus!

Richtung Sommer war endlich wieder Präsenzunterricht und die sinkenden Inzidenzzahlen machten auch gemeinsame Ausflüge möglich. Die Orcas nutzen das gute Wetter für einen Ausflug auf die Huberspitz und die Luchse lernten an der Schlierach Einiges über die dortige Flora und Fauna. Natürlich kam auch der gemeinsame Spaß nicht zu kurz – für die Kinder nach der langen Zeit des Distanzlernens eine besonders wertvolle Erfahrung.

rechts: Ausflug der Orcas zur Huberspitz

unten: Ausflug der Luchse zur Schlierach

© Text: Carolina Noske Foto: Doris Brinkies und Stephanie Löther